

An aerial photograph of the Erkelenz region in North Rhine-Westphalia, Germany, overlaid with a semi-transparent teal color. The map shows a network of roads, fields, and several clusters of buildings, including a prominent one in the center and another in the lower-left. The text is centered over the map.

POSITIONSPAPIER TAGEBAUUMFELD ERKELENZ

must

ERK
EL
ENZ

KONTAKT



Verfasser

MUST Städtebau GmbH
Eigelstein 103-113
50668 Köln

T +49 (0)221 - 1699 2929
mail@must.eu
www.must.eu

Bearbeitung

Robert Broesi
Julia Krings



Auftraggeber

Stadt Erkelenz
Johannismarkt 17
41812 Erkelenz

T 02431 - 850
info@erkelenz.de
www.erkelenz.de

Ansprechpartner

Ansgar Lurweg

Datum

06. September 2023

INHALT

I	Vorwort	4
II	Ziele	6
III	Eckpunkte	10
	Freiraum und Natur	10
	Verkehrsinfrastruktur	16
	Siedlungsentwicklung	22
IV	Integrale Zukunftsvision	28
V	Weiterer Prozess	34



Abb. 1: Luftaufnahme Keyenberg Richtung Tagebau Garzweiler II, MUST Städtebau

Das östliche Stadtgebiet der Stadt Erkelenz liegt derzeit zu gut 50% innerhalb des Tagebaus Garzweiler II. In den letzten Jahrzehnten wurde die Tagebaugrenze bei den aufeinanderfolgenden Leitentscheidungen immer wieder verschoben (siehe Abb. 2 - 5). Diese Situation hat zu Unsicherheiten bezüglich der konkreten, finalen Abbaugrenze der Tagebaugrube und der damit verbundenen Inanspruchnahme von Dörfern und Flächen, der Realisierung begleitender Infrastrukturprojekte und der Gültigkeit bisheriger Zusagen bei der Umsiedlung geführt.

Der Koalitionsvertrag der Bundesregierung aus 2021 sieht eine Tagebaugrenze vor mit der die fünf Dörfer erhalten bleiben (siehe Abb. 5). Allerdings überprüft die Bundesregierung im August 2026 die Auswirkungen der Reduzierung und Beendigung der Kohleverstromung u.a. auf die Versorgungssicherheit und den Beitrag zur Erreichung der mit dem Kohleausstieg verbundenen Klimaschutzziele. Diese Überprüfung könnte zu einer weiteren Anpassung der Tagebaugrenze führen.

Vor diesem Hintergrund hat die Stadt Erkelenz entschieden, eine pro-aktive Haltung einzunehmen und eine eigene, klare Position bezüglich der zukünftigen Entwicklung des Tagebaumfelds in einem Positionspapier auszuarbeiten. Das Plangebiet des Positionspapiers liegt zwischen der im Moment vorgesehenen Tagebaugrenze und dem östlichen Siedlungsrand der Stadt Erkelenz (siehe Abb. 6). Der Prozess zur Erstellung des Positionspapiers umfasste eine Analyse des Plangebiets und relevanter Plandokumente, die Erstellung von drei Varianten und eine ausführliche Bürgerbeteiligung. Darauf basierend wurde das Positionspapier erstellt. Die Dokumentation des Prozesses ist in einem separaten Bericht festgehalten.

Das Positionspapier betrachtet ein Zeitfenster bis circa 2045. Es beschreibt die Ziele und Eckpunkte für die zukünftige Entwicklung des wiedergewonnenen Raumes zwischen dem Stadtgebiet von Erkelenz und dem Tagebau Garzweiler II. Darauf aufbauend werden am Ende des Dokuments Vorschläge für kurzfristige Maßnahmen und mittelfristige, strategische Projekte dargestellt.

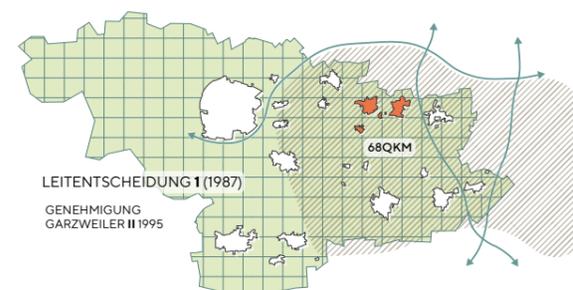


Abb. 2: Leitentscheidung 1, 1987, MUST Städtebau

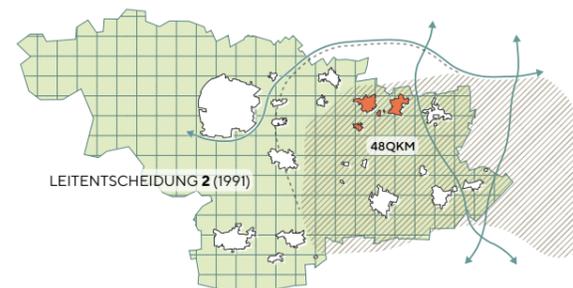


Abb. 3: Leitentscheidung 2, 1991, MUST Städtebau

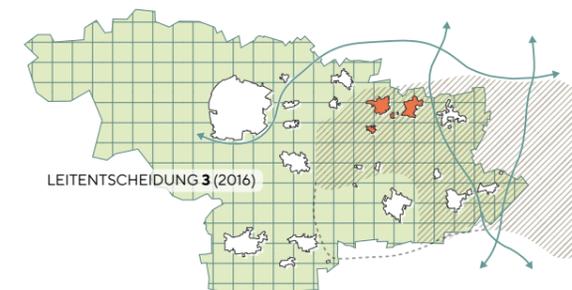


Abb. 4: Leitentscheidung 3, 2016, MUST Städtebau

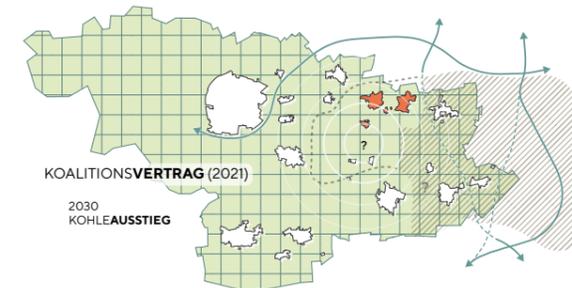


Abb. 5: Koalitionsvertrag, 2021, MUST Städtebau

Zeitliche Einordnung Garzweiler II

- Abbau um Garzweiler beginnt bereits 1907
- Erste Leitentscheidung 1987 markiert eine Fläche von ca. 68 Quadratkilometern
- Zweite Leitentscheidung 1991 verkleinert das Abbauggebiet auf eine Fläche von 48 Quadratkilometern und definiert eine wasserwirtschaftlich-ökologische Schutzlinie, durch die sich die Abbaukante wiederum verschiebt
- Genehmigung des Braunkohleplans

- „Garzweiler II“ tritt 1995 in Kraft
- Dritte Leitentscheidung 2016 Abbauggebiet reduziert sich ein weiteres Mal, Holzweiler bleibt erhalten!
- Der Koalitionsvertrag 2021 formuliert einen vorzeitigen Kohleaustritt bis 2030. Im Zuge dessen verringert sich das Abbauggebiet nochmals. *Die fünf Dörfer bleiben!*
- Eckpunktepapier zwischen Bund, Land und RWE im Oktober 2022

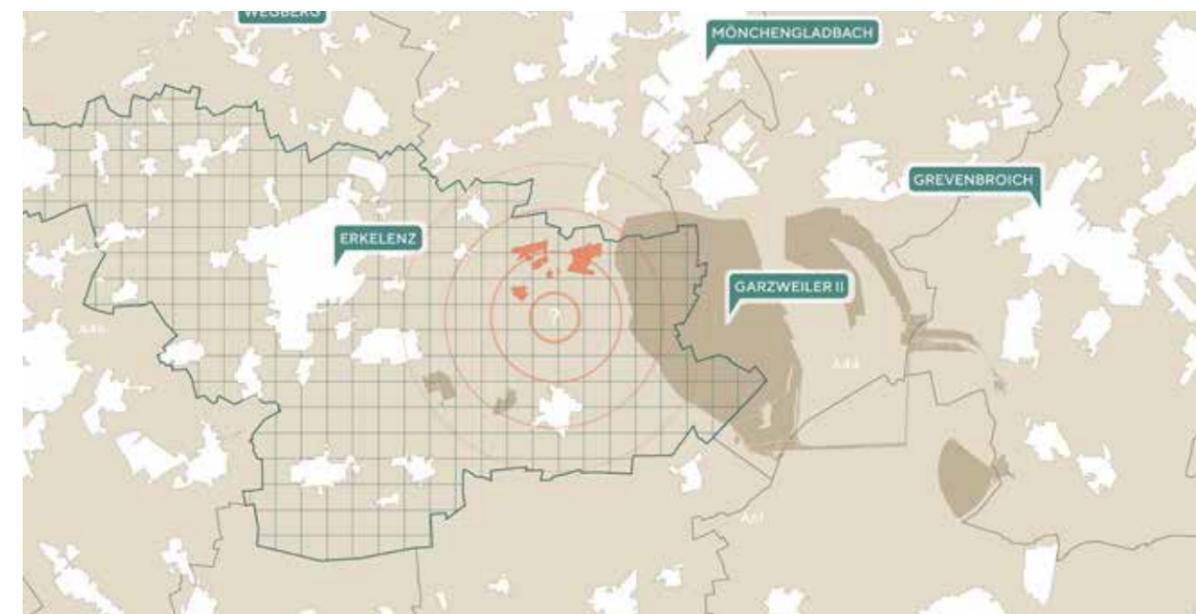


Abb. 6: Stadtgebiet Stadt Erkelenz und Betrachtungsgebiet des Positionspapiers (rote Kreise), MUST Städtebau

II ZIELE



Abb. 7: Luftaufnahme Plangebiet, MUST Städtebau

Der Raum zwischen dem Tagebaurand und dem Stadtrand von Erkelenz ist Jahrzehnte lang geprägt durch den Braunkohleabbau. Dieser hat eine lange Zeit zur Sicherung der Energieversorgung Deutschlands und der regionalen Wirtschaft beigetragen. Er hat jedoch auch sehr beträchtliche Auswirkungen für die Landschaft, die Dörfer und Umwelt.

Dieses Positionspapier wirft jetzt den Blick nach vorne und will eine positive Perspektive auf die Zukunft bieten.

Die Grundlage dafür bilden fünf Ziele für die Entwicklung des Gebietes. Diese Ziele wurden aus den Diskussionen mit den BürgerInnen, PolitikerInnen und anderen AkteurInnen während des Beteiligungsprozesses abgeleitet (siehe den gesonderten Bericht „Dokumentation“).



Ziel 1: Stärken der vorhandenen Qualitäten!

Das Plangebiet ist kein weißes Blatt, im Gegenteil! Es ist eine historisch gewachsene Kulturlandschaft und verfügt über zahlreiche, unterschiedliche Qualitäten. Prägend für die Landschaft sind die großen landwirtschaftlichen Flächen, die Niers und die Baumalleen. Die Dörfer verfügen über historische Ortskerne mit den Kirchen als Landmarken und besondere Bauten wie die Vierkanthöfe. Es gilt diese vorhandenen Qualitäten zu schützen und neue Ideen darauf aufzubauen!



Ziel 2: Nachhaltige Lösungen für Zukunftsaufgaben vorantreiben!

Aktuelle Herausforderungen wie der Klimawandel, die Mobilitätswende und der Strukturwandel werden auch den Raum rund um den Tagebaurand betreffen. Gerade wegen des Braunkohleabbaus in den letzten Jahrzehnten sollen alle neuen Initiativen in unterschiedlichen Bereichen wie Landwirtschaft, Landschaftsentwicklung, Dorferneuerung und Mobilität einen Beitrag zur Erreichung der Pariser Klimaziele leisten!



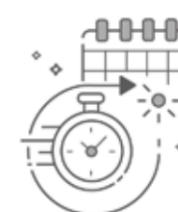
Ziel 3: Den Raum gemeinsam gestalten!

Eine positive Entwicklung des Raumes geht nicht ohne die Unterstützung und Mitarbeit von lokalen, interkommunalen und städtischen AkteurInnen sowie die relevanten Landesbehörden und GrundeigentümerInnen. Sie werden die Maßnahmen für die Gestaltung der Zukunft (mit) umsetzen müssen. Außerdem können neue Initiativen und Projekte nur realisiert werden, wenn auch die finanzielle und technische Umsetzbarkeit gesichert ist. Fördergelder aus öffentlichen Mitteln können dabei unterstützen. Aber auch die lokalen AkteurInnen sollen bei der Umsetzung finanziell ihren Beitrag leisten müssen. Nur gemeinsam kann der Raum zukunftsfähig gestaltet werden!



Ziel 4: Die Summe ist mehr als die einzelnen Projekte zusammen!

Viele einzelne Projekte können zu einer positiven Entwicklung des Raumes beitragen. Allerdings ist es wichtig, dass die Projekte einander nicht im Weg stehen, sondern einander stärken und zusammenpassen. So können Synergieeffekte entstehen, wobei die Summe mehr ist als die einzelnen Projekte zusammen: eine verbindende Zukunftsvision!



Ziel 5: Zeitnah und mittelfristig Projekte umsetzen!

Die Gestaltung einer positiven und nachhaltigen Zukunft muss jetzt anfangen, damit die Menschen schon heute mehr Lebensqualität bekommen! Manche Themen können kurzfristig angegangen werden und durch konkrete Maßnahmen umgesetzt werden. Für andere Themen braucht es, wegen der Abhängigkeit von Dritten, mehr Zeit.



Abb. 8: Luftaufnahme Plangebiet, MUST Städtebau

Die Eckpunkte bilden den Kompass für eine zukunftsfähige Gestaltung des wiedergewonnenen Tagebauumlands. Sie beschreiben die Anforderungen an den zukünftigen Raum und müssen bei der weiteren Entwicklung beachtet werden. Sie unterscheiden sich im Themenschwerpunkt und lassen Spielraum in ihrer konkreten, räumlichen Umsetzung. Alle Eckpunkte sind in einem Diagramm und einer zusammenfassenden Karte verbildlicht.

NATUR UND FREIRAUM

Eckpunkt 1: Baumalleen

Die raumbildprägenden Baumreihen bilden ein wichtiges Potenzial zur Stärkung des Freiraums. Vorhandene Halballeen und Allees sollten gestärkt und in Kombination mit Wegrainen und Hecken als Wind- und Sichtschutz ausgebaut werden. Dabei dürfen großflächige, landwirtschaftliche Nutzflächen nicht unnötig zerstückelt werden. Die Schatten spendenden Elemente dienen der Orientierung, markieren Wege und schaffen eine Verbindung zwischen Erkelenz und Garzweiler II, sowie zwischen den einzelnen Ortskernen der umliegenden Dörfer.

Baumreihe/ Allee Bestand ●●●
 Baumreihe/ Allee neu ●●●



Abb. 9: Vorhandene und neue Baumalleen, MUST Städtebau

Eckpunkt 2: Erhalt und Optimierung der landwirtschaftlichen Flächen

Die Erkelenzer Bördelandschaft stellt auf Grund ihrer besonders guten Böden einen hohen Wert für die lokale Landwirtschaft dar. Auch wenn historisch betrachtet die Börde überwiegend bewaldet war, nutzen die Menschen seit der Römerzeit den Löss zur intensiven Bewirtschaftung. Heute ist die Landschaft Teil eines Wirtschaftssektors, der die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln sichert. Neben dem Erhalt der groß parzellierten Äcker, soll die Landwirtschaft an den Klimawandel angepasst und Raum für Innovationen geschaffen werden.

ertragreiche Landwirtschaft ■■■



Abb. 11: Großflächige Landwirtschaft, MUST Städtebau

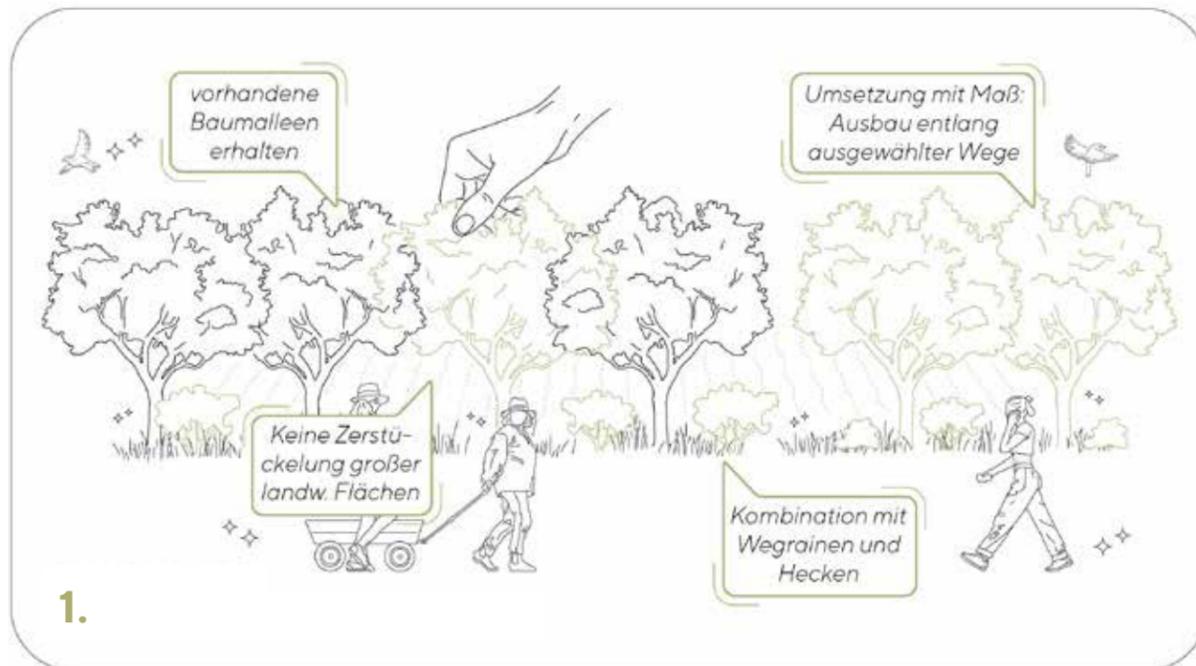


Abb. 10: Bildliche Darstellung Eckpunkt 1 „Baumalleen“, MUST Städtebau

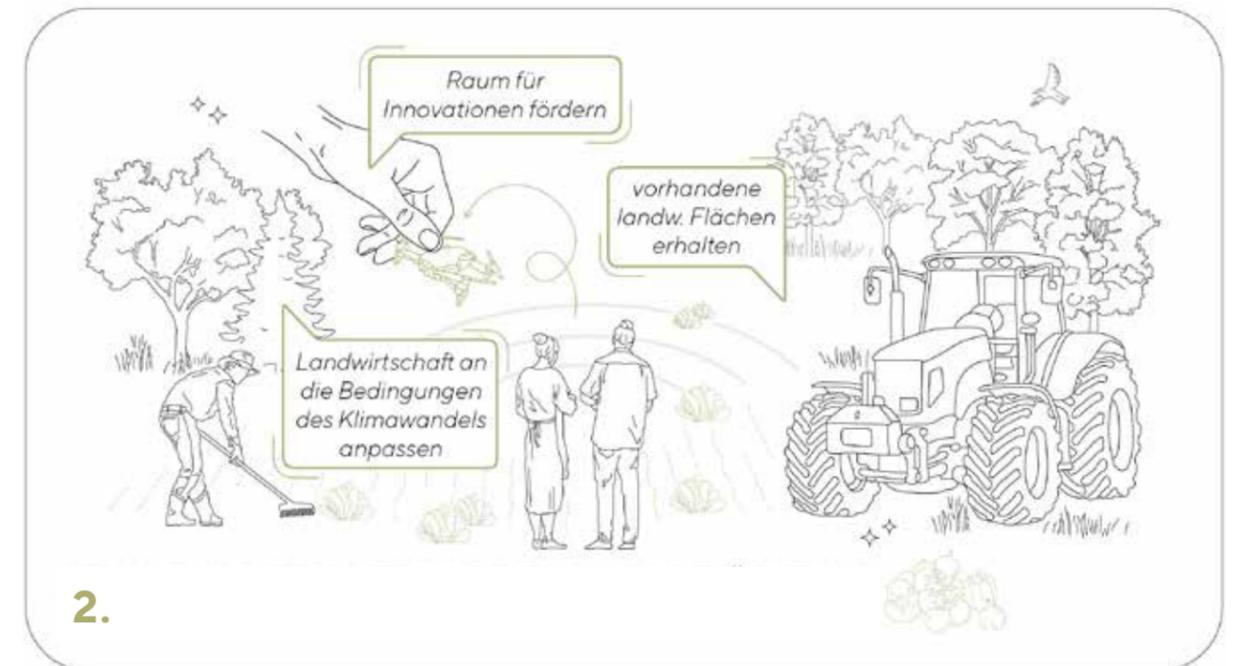


Abb. 12: Bildliche Darstellung Eckpunkt 2 „Erhalt und Optimierung der landwirtschaftlichen Flächen“, MUST Städtebau

NATUR UND FREIRAUM

Eckpunkt 3: Großzügige Grünflächen als Verbindung

Das Erkelenzer Stadtgebiet hat eine Fläche von insgesamt 117 km². Der Anteil an Wald beträgt mit rund 200 ha nur 1,71 Prozent und ist damit extrem niedrig. Eine großräumige, halb-offene Waldstruktur auf weniger attraktiven Flächen für die ertragreiche Landwirtschaft, bildet die „grüne Infrastruktur“ entlang der Tagebaukante. Dies dient nicht nur als Sichtschutz, sondern ist zeitgleich ein Filter gegen Staub, Luft- und Lichtverschmutzung. Die Strukturen schaffen ein neues Angebot an Naherholungsmöglichkeiten und sind wesentlicher Bestandteil einer klimaangepassten Neuausrichtung der Region.

halboffene Waldstruktur
Niersaue



Abb. 13: Schematische Darstellung der grünen Infrastruktur, MUST Städtebau

Eckpunkt 4: Moderne, kleinteilige Landwirtschaft

Weniger attraktives, kleinteiliges Ackerland zwischen den Dörfern und am Rand der bestehenden Siedlungsflächen kann als Raum für moderne, patizipative Landwirtschaft sowie zu Forschungszwecken genutzt werden. Eine kleinteilige Landwirtschaft wirkt sich positiv auf die Biodiversität aus und erhöht den Artenreichtum. Gemeinsam mit der „grünen Infrastruktur“ entlang der Tagebaukante bildet der Freiraum einen Beitrag zur klimaneutralen Region und erbringt zeitgleich einen landwirtschaftlichen Ertrag.

moderne, kleinteilige
Landwirtschaft



Abb. 15: Schematische Darstellung moderner u. kleinteiliger Landwirtschaft, MUST Städtebau

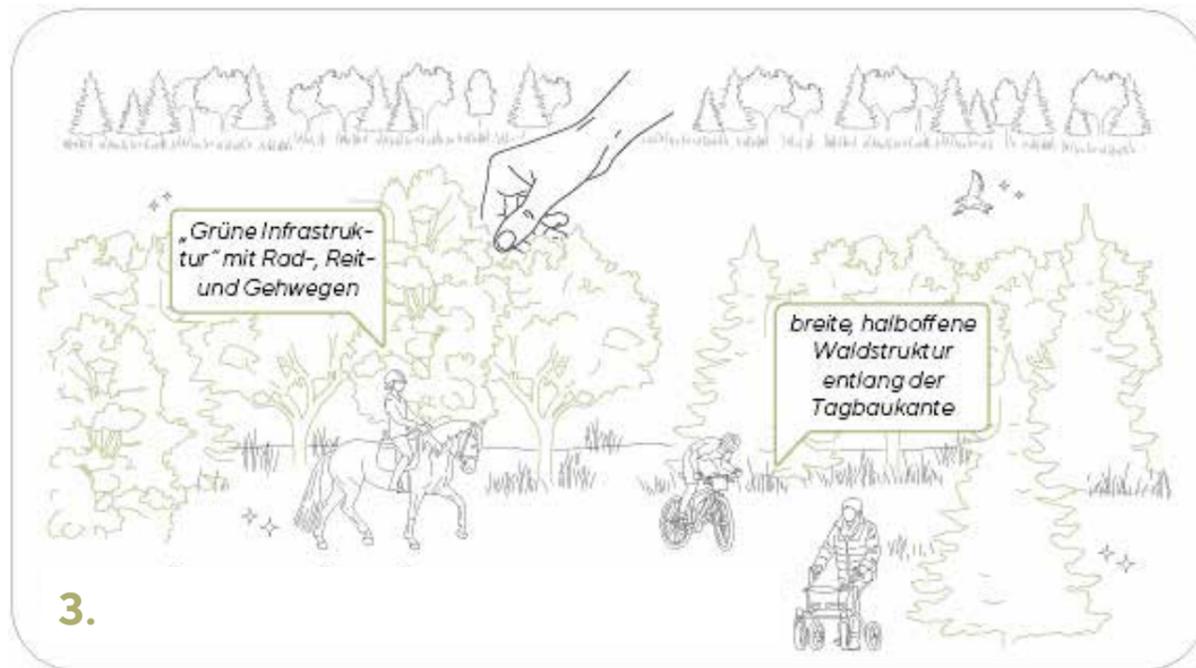
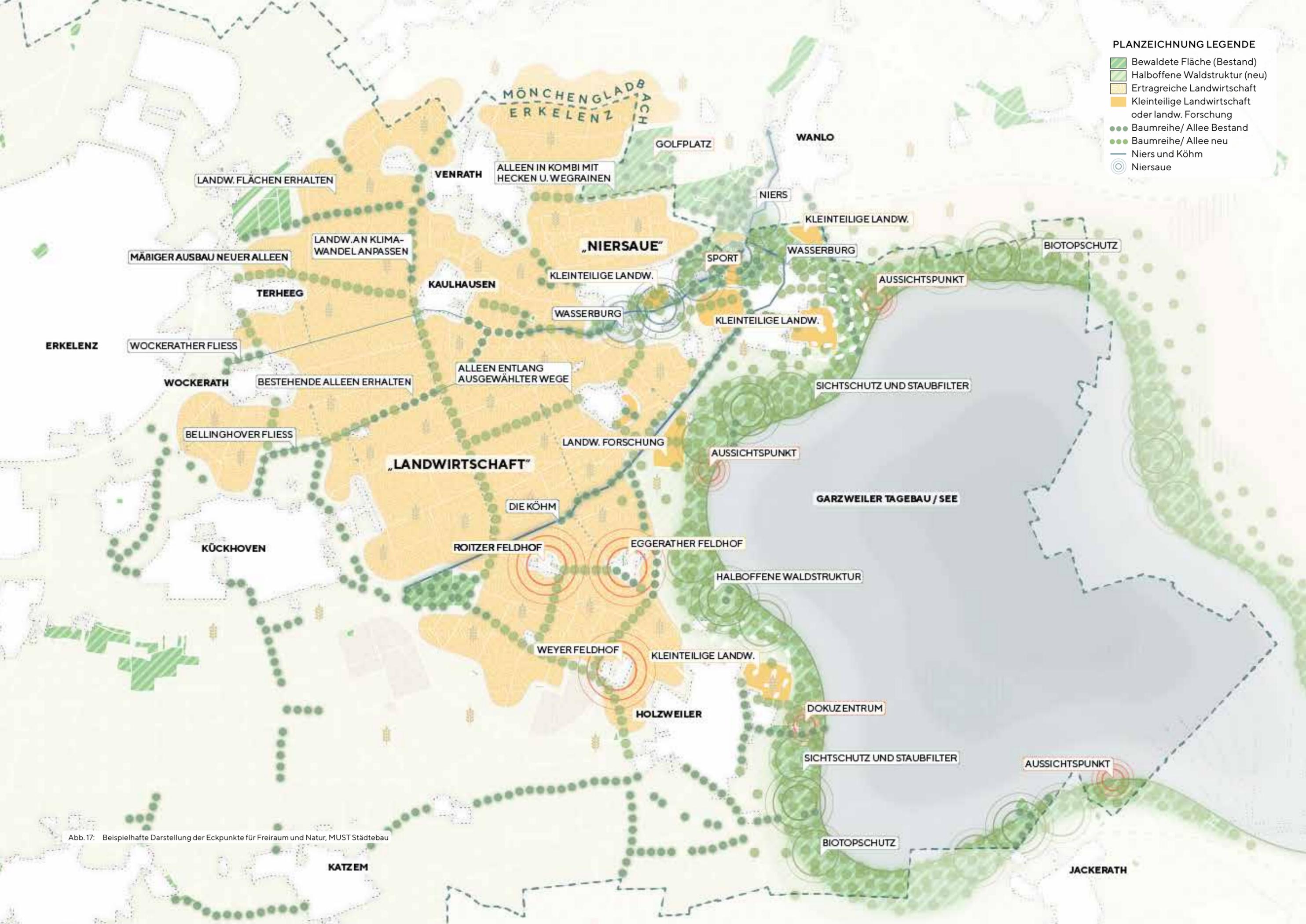


Abb. 14: Bildliche Darstellung Eckpunkt 3, „Großzügige Grünflächen als Verbindung“, MUST Städtebau



Abb. 16: Bildliche Darstellung Eckpunkt 4, „Moderne, kleinbäuerliche Landwirtschaft“, MUST Städtebau



- PLANZEICHNUNG LEGENDE**
- Bewaldete Fläche (Bestand)
 - Halboffene Waldstruktur (neu)
 - Ertragreiche Landwirtschaft
 - Kleinteilige Landwirtschaft oder landw. Forschung
 - Baumreihe/ Allee Bestand
 - Baumreihe/ Allee neu
 - Niers und Köhm
 - Niersaue

Abb. 17: Beispielhafte Darstellung der Eckpunkte für Freiraum und Natur, MUST Städtebau

VERKEHRSINFRASTRUKTUR

Eckpunkt 7: Ausbau Rad-, Reit- und Wanderwegenetz

Die Entwicklung hin zu einem touristisch genutzten und zu Naherholungszwecken nutzbarem Gebiet erfordert den Ausbau eines regionalen Rad-, Reit- und Wanderwegenetzes rund um den Tagebau Garzweiler. Um die wertvollen Äcker weiterhin wirtschaftlich zu bewirtschaften, soll das Wegenetz für die Naherholung in Maßen und in Kombination mit Baumalleen ausgebaut werden. Sie dienen als Schatten spendendes Element und stellen gleichzeitig ein Habitat für die lokale Fauna dar.



Rad-, Reit- und Wanderwegenetz 

Abb. 22: Schematische Darstellung Ausbau Touristisches Wegenetzes, MUST Städtebau

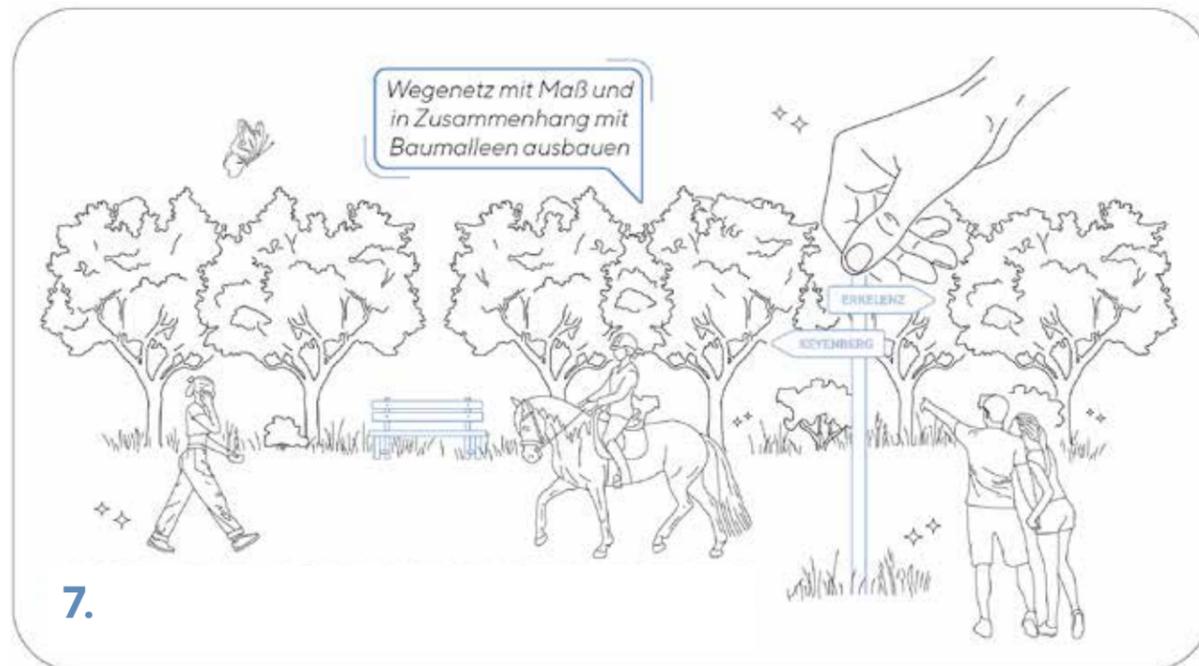
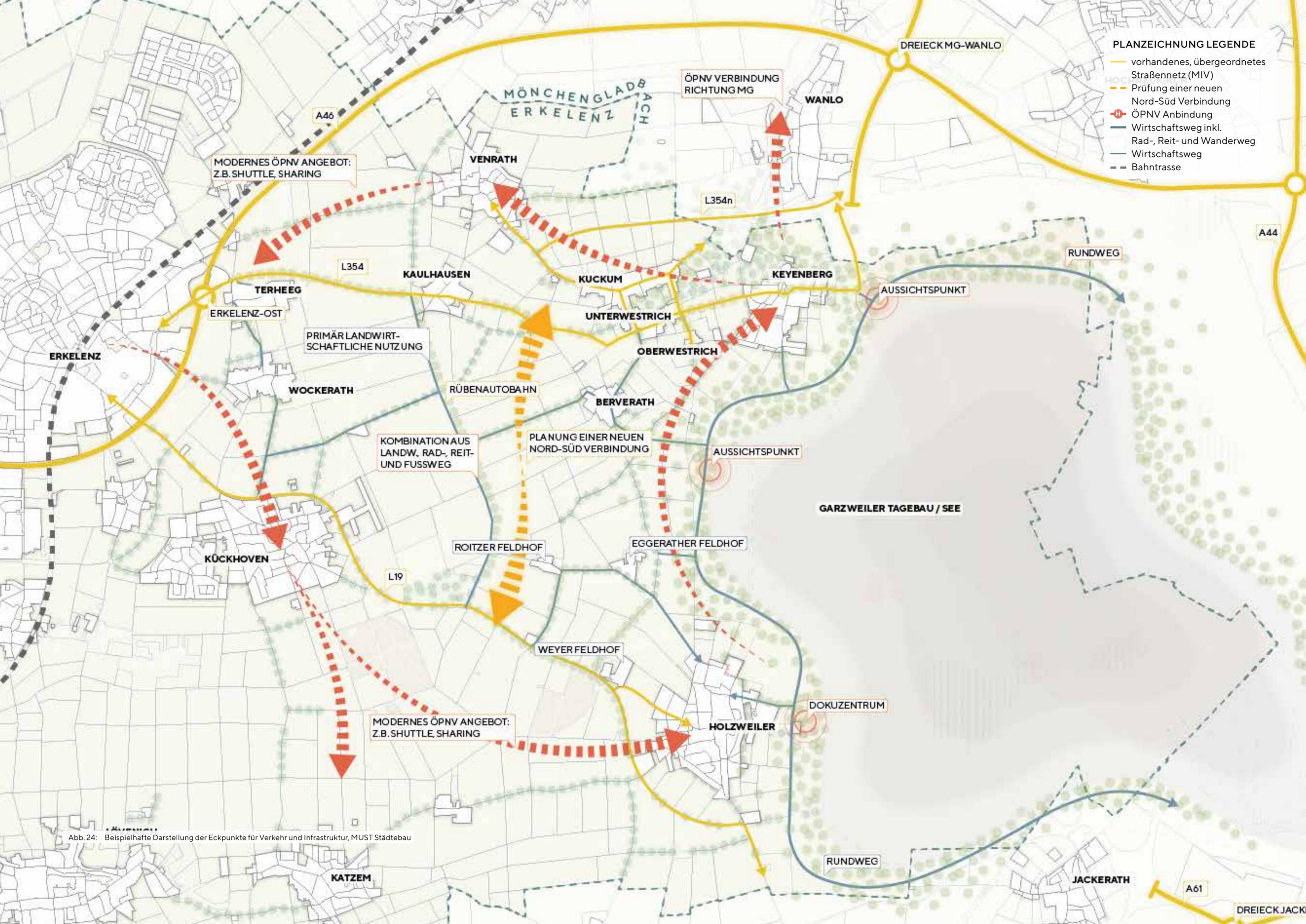


Abb. 23: Bildliche Darstellung Eckpunkt 7 „Ausbau Rad-, Reit- und Wanderwegenetz“, MUST Städtebau



- PLANZEICHNUNG LEGENDE**
- vorhandenes, übergeordnetes Straßennetz (MIV)
 - Prüfung einer neuen Nord-Süd Verbindung
 - - - ÖPNV Anbindung
 - Wirtschaftsweg inkl. Rad-, Reit- und Wanderweg
 - Wirtschaftsweg
 - - - Bahntrasse

Abb. 24: Beispielhafte Darstellung der Eckpunkte für Verkehr und Infrastruktur, MUST Städtebau

SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Eckpunkt 8: Erhalt der Flächen mit Rück- und Neubau

Die regionale Flächenknappheit und der allgemeine Wohnraumangel erfordern den Erhalt der bestehenden Siedlungsflächen. Vorhandene Flächenpotenziale müssen analysiert und genutzt werden. Durch den Abriss nicht erhaltenswerter und baufälliger Baukörper, kann das Ortsbild optimiert und passend zur Identität der fünf Dörfer neu geformt werden. Denkmalgeschützte und städtebaulich prägende Strukturen gilt es in jedem Fall zu integrieren. Ein Erhalt der einzelnen Straßendörfer, inklusive klar erkennbarer, räumlicher Abgrenzungen und städtebaulicher Strukturen ist wünschenswert.



Abb. 25: Schematische Darstellung Erhalt der Siedlungsfläche, MUST Städtebau

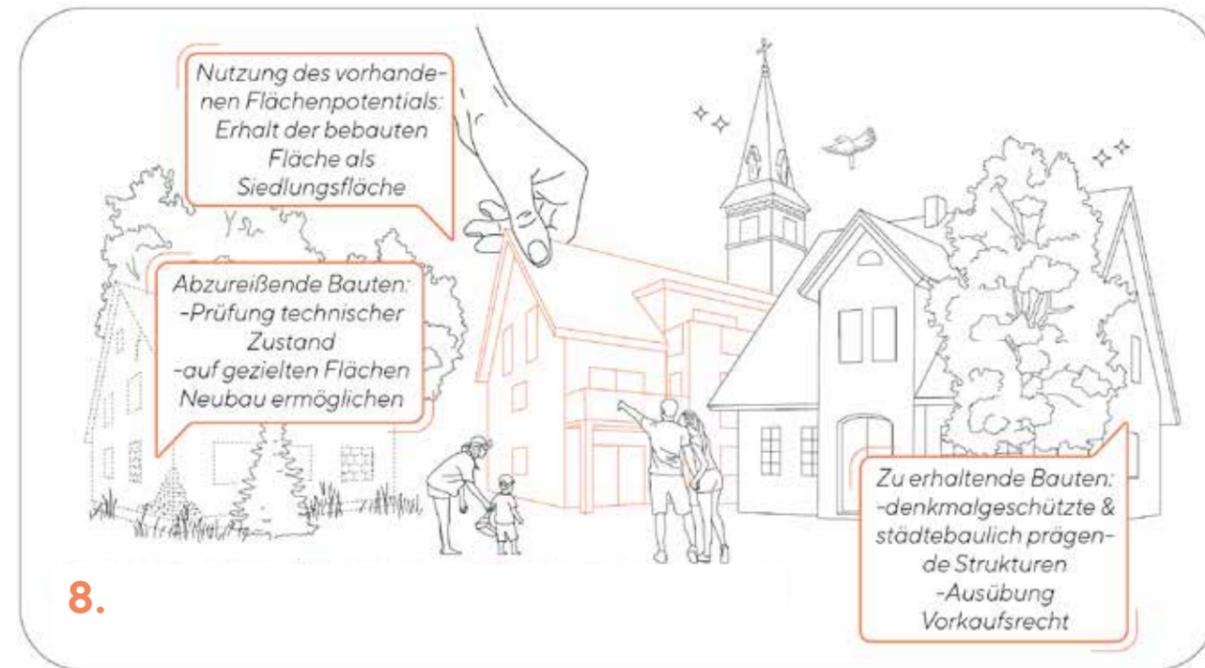


Abb. 26: Bildliche Darstellung Eckpunkt 8 „Erhalt der Flächen mit Rück- und Neubau“, MUST Städtebau

Eckpunkt 9: Siedlungserweiterung Richtung See

Die Notwendigkeit einer großräumigen Erweiterung der Siedlungsfläche ist aktuell nicht absehbar und sollte erst in etwa 20 Jahren in Erwägung gezogen werden. Die Entscheidung darüber soll den EntscheidungsträgerInnen in 2040 überlassen werden.



Siedlungsfläche fünf Dörfer
Entscheidung 2040

Abb. 27: Schematische Darstellung Erweiterung der Siedlungsfläche, MUST Städtebau

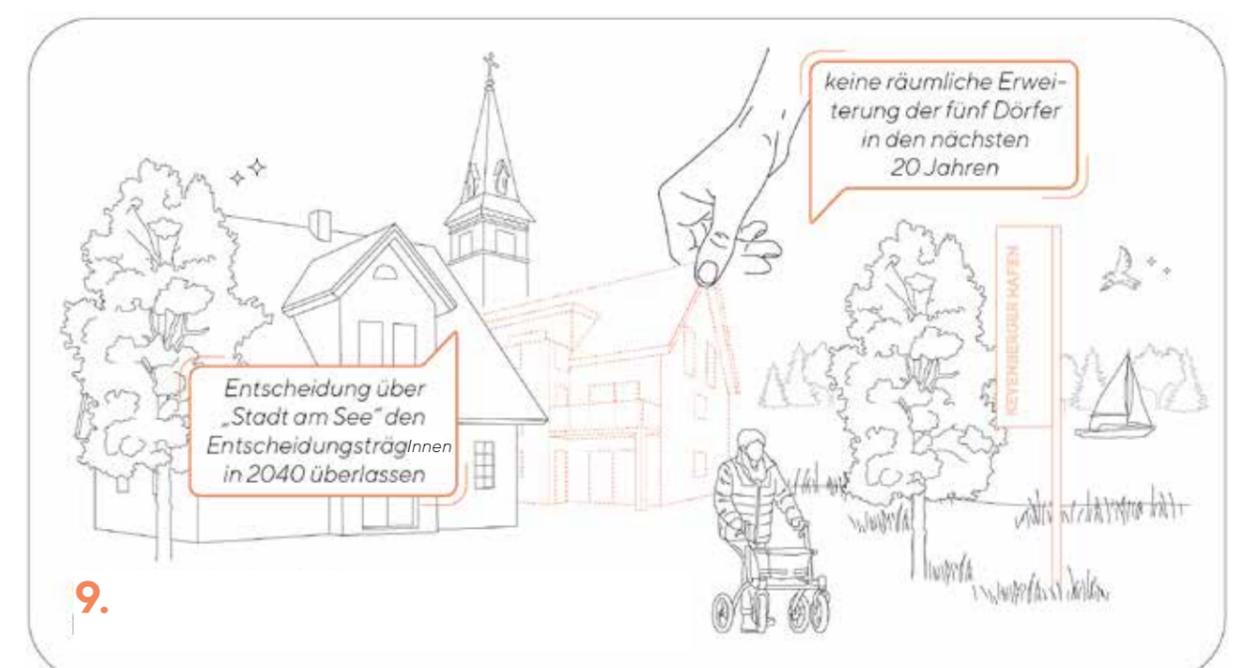
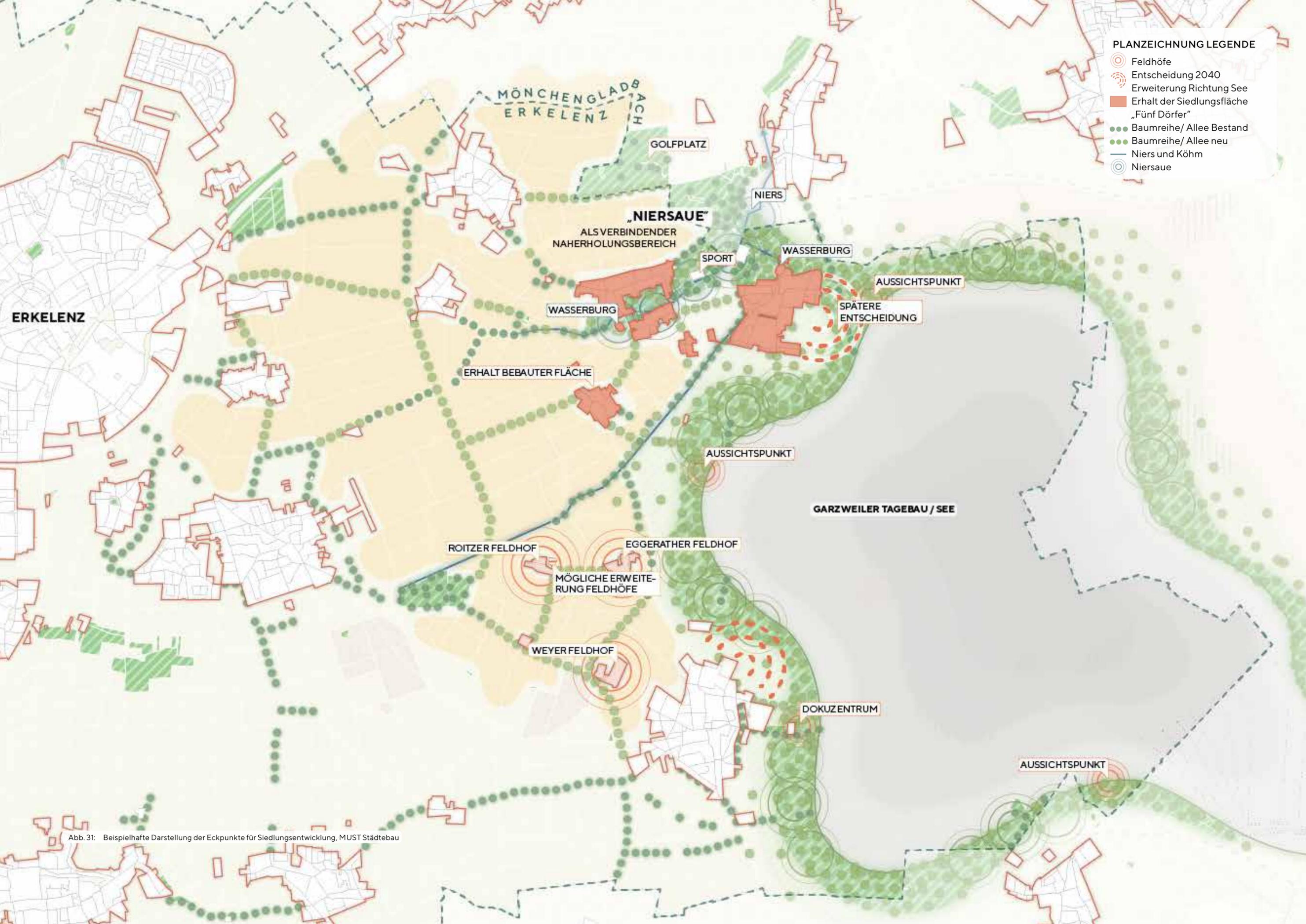


Abb. 28: Bildliche Darstellung Eckpunkt 9 „Neustadt am See“, MUST Städtebau



PLANZEICHNUNG LEGENDE

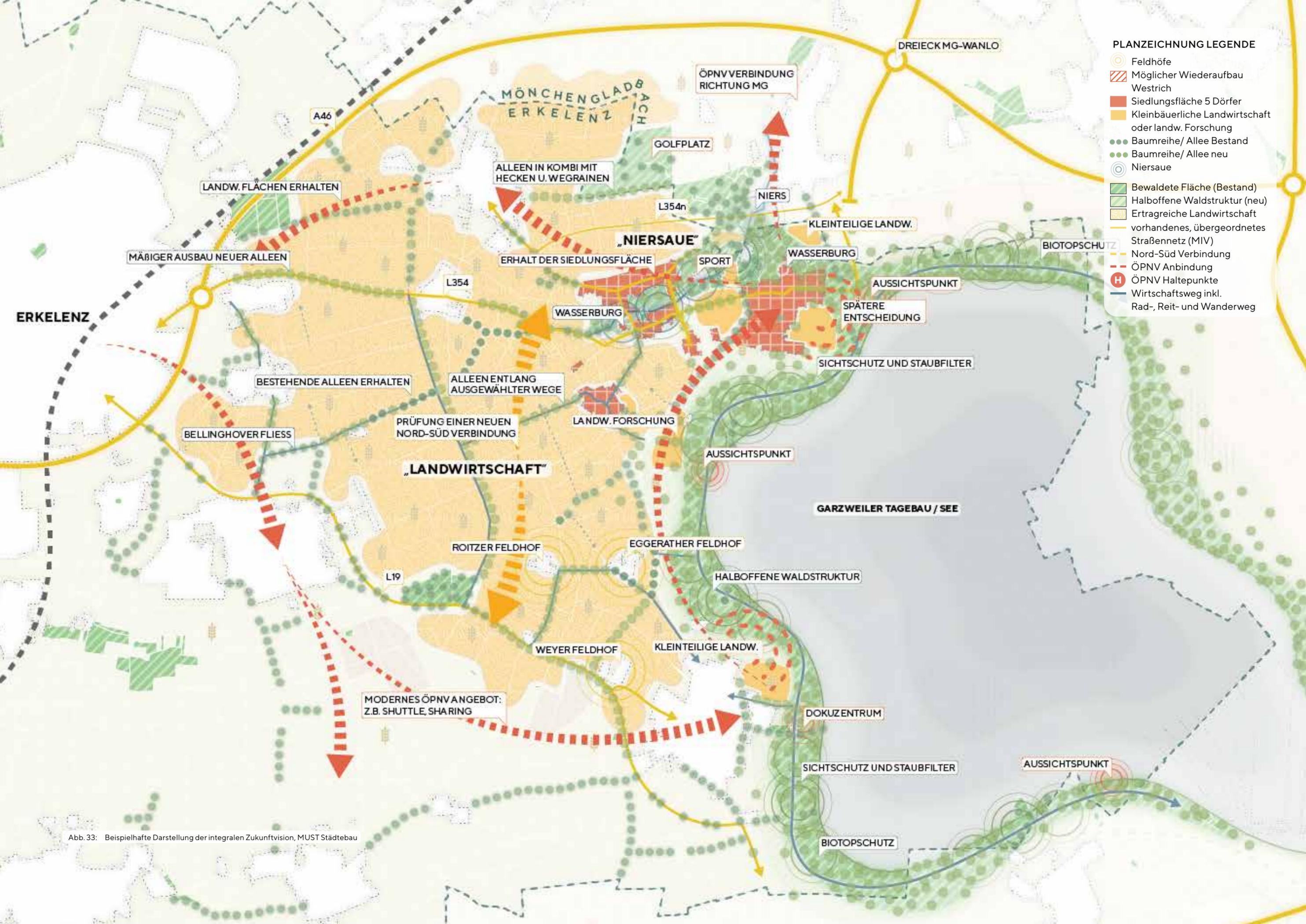
- Feldhöfe
- Entscheidung 2040
- Erweiterung Richtung See
- Erhalt der Siedlungsfläche „Fünf Dörfer“
- Baumreihe/ Allee Bestand
- Baumreihe/ Allee neu
- Niers und Köhm
- Niersaue

Abb. 31: Beispielhafte Darstellung der Eckpunkte für Siedlungsentwicklung, MUST Städtebau

IV INTEGRALE ZUKUNFTSVISION



Abb. 32: Luftaufnahme Plangebiet, MUST Städtebau



PLANZEICHNUNG LEGENDE

-  Feldhöfe
-  Möglicher Wiederaufbau Westrich
-  Siedlungsfläche 5 Dörfer
-  Kleinbäuerliche Landwirtschaft oder landw. Forschung
-  Baumreihe/ Allee Bestand
-  Baumreihe/ Allee neu
-  Niersaue
-  Bewaldete Fläche (Bestand)
-  Halboffene Waldstruktur (neu)
-  Ertragreiche Landwirtschaft
-  vorhandenes, übergeordnetes Straßennetz (MIV)
-  Nord-Süd Verbindung
-  ÖPNV Anbindung
-  ÖPNV Haltepunkte
-  Wirtschaftsweg inkl. Rad-, Reit- und Wanderweg

Abb. 33: Beispielhafte Darstellung der integralen Zukunftsvision, MUST Städtebau



Abb. 34: Aufnahme Tagebaurand bei Keyenberg, MUST Städtebau

V WEITERER PROZESS

Sofortmaßnahmen

Auch wenn der Tagebau noch nicht abgeschlossen und der Raum weiterhin der Transformation ausgesetzt ist, kann bereits jetzt mit der Umsetzung zukunftsweisender Maßnahmen begonnen werden. Die primär negativ behaftete Vergangenheit weicht einer Entwicklung hin zu einem lebenswerten Raum mit Zukunft. Dazu könnten folgenden Sofortmaßnahmen direkt angegangen werden. Die Umsetzung soll unter Beteiligung aller relevanten AkteurInnen stattfinden.

1) Untersuchung Bausubstanz und Notsicherung

Innerhalb der fünf Dörfer sollen die leerstehende Gebäude auf ihren technischen Zustand hin untersucht und über den Erhalt einzelner Bauten entschieden werden. Denkmalgeschützte Gebäude gilt es in jedem Fall zu retten und kurzfristig in Stand zu setzen.

2) Reaktivierung öffentlicher Räume und Gebäude

Zu der kurzfristigen Wiederbelebung der fünf Dörfer durch Reaktivierung können auch die öffentlichen Räume und Gebäude wieder genutzt werden. Dazu könnten Veranstaltungsformate, wie Märkte etc. Menschen anziehen und die Dörfer wiederbeleben.

3) Verbesserung der öffentlichen Daseinsvorsorge

Als erster Schritt zur Verbesserung der öffentlichen Daseinsvorsorge soll die Bewerbung des On-demand Shuttles „MultiBus“ verstärkt werden. Dieses Angebot ersetzt zumindest zeitweise die ehemalige Busroute und stellt auch eine Verbindung Richtung Wanlo und Mönchengladbach her.

4) Zeitstrahl

Für die Planung der Sofortmaßnahmen und der strategischen Projekte soll kurzfristig einen Zeitstrahl erstellt werden.



Strategische Projekte

Die strategischen Projekte können nicht sofort umgesetzt werden. Die Planung mancher dieser Projekte kann allerdings direkt starten. Für eine Neuausrichtung des Raumes sind alle vier Projekte maßgeblich. Auch diese Projekte sollen unter Beteiligung aller relevanten AkteurInnen stattfinden.

1) Strategie für die fünf Dörfer

Für die Wiederbelebung und nachhaltige Entwicklung der fünf Dörfer braucht es eine Gesamtstrategie. Diese soll unterschiedlichen Aspekten wie den Umgang mit der vorhandenen Bausubstanz, neue Bauten, den öffentlichen Raum und die Mobilität umfassen. Es gibt eine Vielzahl an guten Ideen und Konzepten seitens verschiedener lokaler Initiativen. Diese sollen im Zusammenhang abgewogen und in die Gesamtstrategie eingebunden werden. Sobald eine Regelung des Landes NRW zum Vorkaufsrecht vorliegt, sollte geklärt werden, welche ehemaligen EinwohnerInnen diese Regelung in Anspruch nehmen möchten.

2) Grünkonzept und Ausbau Wegesystem

Zur Stärkung der Natur und des Freizeitangebots soll ein Grünkonzept in Kombination mit einer Planung des Wegesystems für Rad-, Reit- und Wanderwege erstellt werden. Im Konzept soll auch der landwirtschaftliche Verkehr mitgedacht werden. Im Grünkonzept soll die grüne Infrastruktur entlang der Tagebaukante sowie die Verortung und Gestaltung der neuen Baumalleen konkret ausgearbeitet werden.

3) Ausbau ÖPNV Verbindungen

Langfristig ersetzt der On-Demand Shuttle keine eng getaktete ÖPNV Anbindung im Gebiet. Zu dem Zeitpunkt der vollständigen Reaktivierung der fünf Dörfer, sowie der Umsetzung eines touristischen Angebotes rund um den Tagebau, ist ein Ausbau der ÖPNV Anbindungen über die Kreisgrenzen hinweg unbedingt notwendig.

4) Nord-Süd Verbindung

Der konkrete Verlauf einer neuen Nord-Süd Verbindung für den MIV soll geprüft werden sobald alle Rahmenbedingungen hierfür geklärt sind.



